Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 127. Halle, Donnerstag 4. Juni 1891. 183. Jahrgang.

Bestellungen
auf die **Hallische Zeitung**
für den Monat Juni werden von allen Kaiserlichen Post-Anstalten zum Preise von 1 Mark, für Halle von der Expedition und den Austrägern zum Preise von Mark 0,85 angenommen.
Die Expedition.

Halle, den 3. Juni.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Das **Kaiserpaar** wird bis heute (Mittwoch) Abend in Kiel verweilen. Am Dienstag waren die Majestäten mit Umgebung, der Prinzessin Heinrich und Gefolge zur Frühstückstafel auf S. M. S. „Baden" längere Zeit zusammen. Der Kaiser erledigt auch in Kiel regelmäßig die laufenden Regierungsangelegenheiten.

* Die **dritte Lesung des Sekundärbahngesetzes** im Abgeordnetenhause gestaltete sich zu einer großen Ovation für den Minister der öffentlichen Arbeiten. Unter Vorantritt des Redners der konservativen Fraktion vereinigten sich Freunde und Gegner des Staatsbahnsystems zu warmen Ausdrücken der Anerkennung und des Dankes gegen Herrn v. Maybach, dessen Antwort andauernden Beifall hervorrief. Es mag angesichts der mannigfachen Angriffe, welche in der oppositionellen Presse gegen die Verwaltung Herrn von Maybachs namentlich nach der Richtung gemacht worden sind, daß das Sekundärbahnsystem nicht die ausreichende Entwickelung erlangt habe, von Interesse sein, aus der Erwiderung des Ministers folgende Daten hervorzuheben: Mit der Verstaatlichung sind in Preußen nicht weniger als 194 neue Sekundärbahnen mit einer Gesammtlänge von über 7000 km erbaut. Daneben sind 55 große Bahnhofsbauten und 2000 km Doppelgeleise auf den Vollbahnen neu angelegt. Dabei sind die Finanzen des Staates in Folge der günstigen finanziellen Ergebnisse der Staatsbahnverwaltung zu Gunsten dieser sehr beträchtlichen Erweiterung und Verbesserung des Verkehrssystems nur vergleichsweise unerheblich belastet. Denn den außerordentlichen Aufwendungen für Eisenbahnzwecke in Höhe von rund 1 030 000 000 ℳ stehen so hohe Abschreibungen von der Eisenbahnkapitalschuld und an Amortisationen gegenüber, daß sich eine Vermehrung des in den Bahnen investirten Kapitals um etwa 86 Millionen ergiebt.

* Der **Kolonialrath** wird am 3. Juni seine zweite Plenarversammlung abhalten und sich dann voraussichtlich vertagen. (Siehe den besonderen Artikel über die Eröffnung.)

* **Ein nettes Präbchen freisinniger Beweisführung** findet sich in der Beilage der „Bresl. Ztg." vom 2. Juni. Darin wird geschrieben: Zwei Brote liegen in unserer Expedition zur Ansicht aus, welche uns heute von der oberschlesischen Grenze zugegangen sind. Die beiden Brote stellen eine vernichtende Kritik der „nationalen" Wirthschaftspolitik dar. Das eine derselben ist aus Modrzejow jenseits der preußischen Grenzstadt Myslowitz. Es wiegt 2140 Gramm und kostet 48 Pfennige; das andere Brot ist aus Myslowitz, wiegt 1570 Gramm und kostet trotz des bedeutenden Mindergewichts von 570 Gramm 50 Pfennige, also 2 Pfennige mehr. Jeder weitere Kommentar ist überflüssig." —

Wenn es dem genannten Blatte ehrlich um die Wahrheit zu thun gewesen wäre, so durfte es seinen Lesern nicht verschweigen, daß die Erwerbsverhältnisse der Arbeiterbevölkerung diesseits der Grenze umso viel günstiger liegen, als jenseits der Grenze, daß der inländische Arbeiter von seinem Verdienst für Ankauf von Brot, trotzdem er für höheren Preis minderes Gewicht erhält, als sein Genosse jenseits der Grenze, dennoch einen geringeren prozentualen Betrag zu verausgaben nöthig hat. In Wahrheit drücken die billigen Brotpreise jenseits der Grenze den dortigen Arbeiter ungleich empfindlicher, als die höheren Preise diesseits der Grenze den diesseitigen Arbeiter. Das weiß die „Bresl. Ztg." sehr genau, ihr Publikum darf aber nichts davon erfahren. Mit ihrer ad oculos demonstratio beweist sie zuviel, d. h. garnichts.

* Par nobile fratrum. Die sozialdemokratische Partei fordert angesichts der Erklärung des Herrn v. Caprivi im „Vorwärts" die Parteigenossen auf, überall im Reiche mit der Einberufung von Volksversammlungen vorzugehen und als Tagesordnung in denselben aufzustellen „die Kornzölle und die Reichsregierung". Es wird empfohlen, in allen diesen Versammlungen nachstehende Resolutionen zur Abstimmung zu bringen:

„Die Versammlung protestirt gegen den Entschluß der Regierung trotz der Brodverthenerung die Kornzölle bestehen zu lassen. Die Versammlung erblickt in diesem Entschluß der Regierung eine schwere Schädigung der Lebensinteressen der arbeitenden Bevölkerung und ist der Ueberzeugung, daß er den Großgrundbesitzern und Kornwucherern die Gelegenheit geben wird, ihr volksverwüstendes Treiben fortzusetzen. Die Versammlung verlangt in Anbetracht der nahezu unerschwinglichen Höhe, welche die Brotpreise in Deutschland unter der Herrschaft der höchsten Getreidezölle unter allen Staaten Europas erlangt haben, die sofortige Aufhebung dieser Zölle, die nur ein Schutzzoll der Reichen zu Lasten der Armen sind. Die weitverbreitete Arbeitslosigkeit, die in allen Gewerben und Industrien vorhandene Tendenz, die Löhne herabzusetzen, und die gleichzeitig vor sich gehende beständige Steigerung der Preise der unentbehrlichsten Lebensmittel machen die geforderte Maßregel zu einer gebieterischen Nothwendigkeit."

In Berlin beabsichtigen die Sozialdemokraten, bereits im Laufe dieser Woche in den 6 Wahlkreisen gleichzeitig die obigen Protestversammlungen gegen die Aufrechterhaltung der Getreidezölle stattfinden zu lassen. (Was kann der Freisinn mehr von seinen Wahlcumpanen fordern?)

* **Freisinniger Humbug.** Daß die Herabsetzung der Getreidezölle, die vorgebliche Fürsorge für die „armen Konsumenten" weiter nichts ist als agitatorischer Humbug, das beweist aufs schlagendste der folgende Schlußsatz eines Leitartikels der Nr. 262 des Berl. Tageblatts, lautend:

„Vor der unerbittlichen Sprache der Thatsache verstummen alle ministeriellen Künste und alle agrarischen Deuteleien. Das Wirthschaftssystem aus der Aera Bismarck hat abgewirthschaftet und es muß fallen. Weder Herr von Bötticher noch irgend ein Anderer werden im Stande sein, diese Wirthschaftsleiche durch galvanische Ströme auch nur noch für eine kurze Frist aufzurütteln. Das Agrarsystem Bismarcks ist todt, und vielleicht ist sogar Herr von Bötticher dazu auserseben, die Bestattungsfeierlichkeiten einzuleiten. Ein verheißungsvoller Anfang ist ja durch den deutsch-österreichischen Handelsvertrag schon gemacht!"

Da treten die wirthschaftlichen Ziele der bürgerlichen Demokratie und ihrer Schwester, der Sozialdemokratie, denn doch recht deutlich und klar hervor. — Wer Ohren hat zu hören, der höre!

* **Ueber die Rede des Herrn v. Bennigsen** auf dem nationalliberalen Delegiertentag wird in einigen Tagen ein ausführlicher Bericht in den „Mittheilungen an die Vertrauensmänner" veröffentlicht werden. (Es verdient erwähnt zu werden, daß der „Reichs- und Staatsanzeiger" in seinem nichtamtlichen Theil nach der „Nat.-lib. Corresp." einen eingehenden Bericht über diese Rede bringt.

* **Zur paderborner Bischofswahl.** Aus Paderborn geht der „Germania" die telegraphische Meldung zu, daß sich die Nachricht, die Candidatenliste für die Bischofswahl sei von Berlin zurückgekommen, „leider" nicht bestätigt.

* **Zur Begründung einer Centralstelle für Wohlfahrtsvereine.** Auf dem Gebiete der Arbeiterfürsorge geschieht weit mehr als das große Publikum weiß und die Sozialdemokraten Wort haben wollen. Wir haben in Deutschland manche Wohlfahrtseinrichtungen, auf die wir mit Recht stolz sein können. Viele unserer älteren, vornehmen Firmen haben mit wachsendem Wohlstande auch dem Wohle ihrer Arbeiter mehr und mehr Rechnung getragen und vortreffliche Einrichtungen für sie geschaffen. Es bleibt aber noch viel, sehr viel zu thun übrig, ehe man wird sagen können, daß die deutschen Industriellen überall Alles gethan haben, was sie zu thun vermögen, um ihren socialen Pflichten voll zu genügen. Daß das praktische Vorgehen nicht so allgemein ist, wie man es wünschen muß, hat nur zum kleinen Theil seine Ursache in grundsätzlicher Abneigung der Arbeitgeber, in den meisten Fällen rührt der Mangel an Initiative daher, daß den vielbeschäftigten Industriellen die Zeit fehlte, sich eingehend mit dem Studium der Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen und der Untersuchung, was sich speciell für ihre Verhältnisse eignet, zu befassen. Die Sache würde wesentlich gefördert, wenn die Schaffensfreudigen sich leicht unverdrossen, sachverständigen Rath holen könnten. Eine Anzahl von Vereinen zur Förderung des Wohls der arbeitenden Klassen ist allerdings in dieser Richtung thätig. Sie sammeln Beschreibungen, Kostenberechnungen und sonstige Angaben über Wohlfahrtseinrichtungen des In- und Auslandes, stellen sie ihren Mitgliedern zur Verfügung und veröffentlichen Dasjenige, was von allgemeiner Bedeutung zu sein scheint, in ihren Zeitschriften. Allein diese Thätigkeit ist naturgemäß eine lückenhafte. Die bestehenden Privatvereine verfügen nicht über genügende Geldmittel und persönliche Kräfte, um vollständige Sammlungen aller hierher gehörenden Materials zu veranstalten, und noch viel weniger sind sie in der Lage, durch sachverständige Organe an Ort und Stelle alle einschlägigen Verhältnisse zu prüfen, wenn sie Rath ertheilen sollen, was im gegebenen Falle am besten geschieht. Selbst wenn die Einzelvereine aber dieser Aufgabe voll zu genügen vermöchten, würde eine derartige Ausdehnung ihrer Thätigkeit sich nicht empfehlen, denn es wäre Kraftvergeudung. Warum dasselbe mehrfach ausführen, wenn einmal genügt? Diese Erwägungen haben dahin geführt, daß mehrere größere Wohlfahrtsvereine den Entschluß faßten, die Gründung einer gemeinsamen Centralstelle zur Ertheilung von Rath und Anregung für den Fall in Aussicht zu nehmen, daß es gelingt, die Unterstützung des Staats, insbesondere durch Gestellung des dort bereits gesammelten Materials und von sachverständigen Hülfskräften sowie durch Heranziehung der Gewerbe-Inspektoren und anderer staatlicher Organe zur Auskunftsertheilung zu erlangen. Bei der zur Zeit noch auf dem Reichsamt des Innern lastenden Ueberfülle von Arbeiten der verschiedensten Art mußte man darauf verzichten, sich an diese Stelle zu wenden und deshalb daher zunächst den preußischen Handelsminister anzurufen, der warmes Interesse für den Gedanken zeigte und dem auch als Chef großer fiskalischer Werke, welche auch auf dem Gebiete des Arbeiterwohls zu Mustersätten gemacht werden sollen, ein Hand- in Handgehen mit der Privatindustrie erwünscht sein dürfte. Es wäre dringend zu wünschen, daß das bezügliche Gesuch bei dem Herrn Handelsminister die erhoffte Aufnahme findet. Die Wohlfahrtsbestrebungen der Privaten, aber auch des Reichs und Staats würden damit gewiß auf das Wirksamste gefördert.

* Der **Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Vizeadmiral Hollmann,** wird Mitte Juni, dem „D.-B. H." zufolge, mit einigen Offizieren des Reichs-Marineamts auf dem Aviso „Greif" eine Fahrt an der Nordseeküste und nach Helgoland unternehmen, um die Hafen- und Küstenanlagen einer Besichtigung zu unterziehen.

* Einige Petitionen für Aufrechterhaltung des **Jesuitengesetzes,** darunter solche des Centralvorstandes des evangelischen Bundes, sind bekanntlich in den gedruckten Exemplaren, in welchen dieselben bei dem Reichstage eingegangen sind, nicht zur Vertheilung unter die Mitglieder gelangt. Auf eine darauf bezügliche Zuschrift des Abg. Schröder hat nun Präsident v. Levetzow in einem längeren Brief geantwortet. Der Präsident billigte die durch den ersten Vizepräsidenten v. Ballestrem (Zentrum) reglementmäßig verfügte Ablehnung der Vertheilung damit, daß grundsätzlich solche Petitionen nicht zur Vertheilung gelangen, welche Wendungen und Ausdrücke enthalten, die ein Mitglied oder eine Mehrheit von Mitgliedern des Reichstages verletzen können. Aus diesem Grunde sind verschiedene Petitionen sowohl für wie gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes von der Vertheilung ausgeschlossen worden. —

* **Zwei Separat-Abdrücke** aus: Eine Wächterstimme, Zeugniß im Geiste wahren Christenthums an das deutsche Volk und die evangelische Christenheit von J. Pestalozzi sind soeben im Selbstverlag des Herausgebers: Domaine Haydau bei Altmorschen (Prov. Hessen) erschienen und zwar für den Preis von nur 5 Pfennig. 1. Ein Appell an die neuen Chefs des Kultusministeriums und des Oberkirchenrathes. 2. Die Verschärfung der gegenwärtigen Nothlage, deren bedenklichste Symptome und der Weg zur Hülfe, auf die hinzuweisen wir nicht unterlassen wollen.

Das Abgeordnetenhaus

berieth gestern in zweiter Lesung das Sperrgeldergesetz. Nach einem Vortrag des Berichterstatters Abg. Simon von Zastrow erklärte der Ministerpräsident von Caprivi, daß die Regierung zwar die Fassung ihres Entwurfs für besser halte, aber im Interesse des Friedens auch die Vorschläge der Commission annehmen werde. Aehnlich äußerte sich Namens des Centrums Abg. von Heereman; seine Partei werde sich auch in der Diskussion möglichste Beschränkung auferlegen. Abg. von Jagdzewski schloß sich Namens der Polen diesen Ausführungen an. Abg. von Eynern erklärte Namens der Nationalliberalen, sie müßten in der gegenwärtigen Vorlage ein Zurückweichen des Staats, eine Belohnung für den Widerstand gegen die Gesetze und eine Ausstattung der katholischen Kirche mit neuen Kampfmitteln erblicken. Das Gesetz würde in der evangelischen Kirche das Gefühl der Zurücksetzung, in der katholischen das des Triumphes hervorrufen; darum müßten seine Freunde die Vorlage ablehnen. Abg. Rickert sprach die Zustimmung der Freisinnigen aus. Die ablehnende Haltung des größeren Theils der Freikonservativen begründet Abg. von Zedlitz, die Zustimmung des kleineren Theils Abg. von Kardorff. Abg. Graf Limburg erklärte, die Konservativen würden in ihrer großen Mehrheit für das Gesetz stimmen, ermahnte aber die Regierung, nunmehr auch die Wünsche der evangelischen Kirche hinsichtlich der Entschädigung für die Aufhebung der Stolgebühren zu erfüllen. Darauf wurde die Vorlage nach den Commissionsvorschlägen mit einem Zusatzantrag des Abg. Porsch (Centrum) angenommen, wonach diejenigen Institute und Korporationen an die Stelle der Empfangsberechtigten treten sollen, welche denselben Ersatz für die erlittenen Einbußen gewährt haben. Diese Bestimmung, die im Interesse von Instituten ultramontaner Richtung liegt, wurde, da sich auch die Konservativen dagegen erklärten, mit einer etwas zweifelhaften Mehrheit für angenommen erklärt und wird vielleicht in dritter Lesung wieder beseitigt werden. In Uebrigen wurde der Gesetzentwurf gegen die Stimmen der Nationalliberalen und des größeren Theils der Freikonservativen angenommen. Es folgte die dritte Lesung der Sekundärbahnvorlage. In der Generaldebatte wurde, wie wir auch schon an anderer Stelle in der Morgenausgabe betonten, von Rednern der verschiedensten Parteien, den Abgg. Graf Limburg, von Huene, von Eynern, Ritter dem nächstens aus dem Amt scheidenden Minister von Maybach warme Worte der Anerkennung für seine Bestrebungen und Leistungen gewidmet, worauf der Minister mit einigen herzlichen Worten dankte. Der Gesetzentwurf wurde angenommen. Es folgte die zweite Berathung des Antrages Korsch auf Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend das Verbot des Privathandels mit Staatslotterieloosen. Die Commission hatte Ablehnung dieses Antrages und eine Aufforderung an die Staatsregierung beantragt, die Zahl der Lotterieloose zu erhöhen und eine reichsgesetzliche Regelung des Lotteriewesens zu erwirken. Der Antrag Korsch wurde aber nach längerer Debatte angenommen.

Zur Eröffnung des Kolonialraths.

Das „Deutsche Kolonialblatt" veröffentlicht die Rede des Geheimen Legationsrath Kayser zur Eröffnung des Kolonialraths. Die Rede bezeichnet die Eröffnung des Kolonialraths als wichtigen Gedenktag in der Entwicklungsgeschichte der Schutzgebiete, weist auf die Lage der Dinge hin, wie sie noch vor einem Jahre war und hebt die seitdem erzielte wesentliche Besserung hervor, namentlich den englisch-deutschen Vertrag vom 1. Juli, wodurch in Afrika erst ein unbestrittener Rechts- und Machtboden geschaffen und der deutschen Betriebsamkeit die Wege geebnet worden seien. In erster Linie hat das Deutsche Reich mit den zu Brüssel vereinigten Mächten das Werk der Bekämpfung der Sklaverei in ernsten Angriff genommen. Die Rede gedenkt ferner der Bildung der Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amte, der Abfindung des Sultans von Sansibar, der Gewährung von Mitteln an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft zur Erschließung der Schutzgebiete. Westafrika befinde sich in gedeihlichem Fortschreiten; wenn auch die Verwaltung des Togogebietes mit allzugeringen Einnahmen zu kämpfen hat, dürfen wir doch nach den letzten Berichten und in Rücksicht auf die durch das Abkommen mit England erworbenen besseren Grenzen hoffen, daß allmählich ein reicherer Ertrag der Zölle sich ergiebt. In Kamerun ist, Dank des vom Reichstage bewilligten Vorschusses, nunmehr für die Entfaltung einer kräftigen Thätigkeit freier Spielraum gegeben. Weniger günstig sind die Verhältnisse unserer südwestafrikanischen Kolonie, aber auch hier öffnet sich der Blick in eine frohere Zukunft; die letzten Nachrichten lassen das Zustandekommen einer neuen kapitalfähigen Gesellschaft hoffen, die auch der südwestafrikanischen Kolonialgesellschaft neue erhebliche Mittel zuführen soll. Die Marschallinseln schreiten stetig vorwärts, wenn auch langsam, während das Gebiet von Neu-Guinea und des Bismarckarchipel trotz günstiger Vorbedingungen bisher nicht im Stande waren, die Opfer weit zu machen, die in voller Hingebung an die Kolonie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910604 1-12/fragment/page=0001

sache an Gut und Menschenleben gebracht worden sind. Ich glaube, daß wir getrosten Muthes in die Zukunft blicken können. Die erreichten Erfolge danken wir dem wieder erstarkten Nationalgefühl, der Hingebung patriotischer Männer, dem kühnen Unternehmungsgeist deutscher Kaufherren und dem Glaubenseifer christlicher Sendboten, ohne welche Elemente heute keine Kolonialpolitik möglich wäre, vor allen Dingen der Weisheit und Kraft unserer glorreichen Herrscher, insbesondere des jetzt regierenden kaiserlichen Herrn. Im Vertrauen, daß diese idealen, wirthschaftlichen Elemente, worauf sich die deutschen kolonialen Bestrebungen zusammensetzen, weiter mächtig wirken werden, wandte sich die kaiserliche Regierung an Sie und erbat Ihren Rath und Ihre Mitarbeit, um aus den noch unfertigen Verhältnissen allmählich fertige herzustellen. Die Rede schließt: „Nach echter Hohenzollernart: „Immer der Erste sein und sich auszeichnen vor Anderen" übernahm Kaiser Wilhelm der Zweite die Schutzherrschaft unserer Kolonien und festigte sie unter dem Schutze seiner Gnade. Sind wir zur Arbeit zusammengetreten, so wollen wir sie beginnen mit dem alten, ein Gelöbniß enthaltenden Spruch: Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland!"

Politische Rundschau im Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Der Ausschuß für die socialen Vorlagen stimmte dem Antrag des Abg. Vernerstorfer zu, wonach die Regierung zur Aufhebung der Ausnahmeverordnungen, die seiner Zeit gegen die anarchistische Bewegung erlassen wurden, aufgefordert wird. Nur der klerikale Thunheer und der Altczechische Dostal stimmten dagegen. Die Erklärungen des Grafen Taaffe und des Polizeipräsidenten Kranß, die die weitere Zweckmäßigkeit der Verordnung zu begründen versuchten, wurden unzureichend befunden. — Im Budgetausschusse wiederholte gestern Minister Steinbach die jüngsten Erklärungen des Regierungsvertreters, wonach eine Vorlage über die Reform der directen Steuern auf der Grundlage einer fortschreitenden Personalein-kommensteuer ausgearbeitet werde. Der Zeitpunkt der Einbringung der Vorlage im Reichsrathe könne noch nicht festgestellt werden.

— Schweiz. Im Nationalrathe wurde ein von 20 Räthen unterzeichneter Amnestieantrag eingebracht betreffs der Vorfälle am Canton Tessin im September 1890 und im Februar—März 1891. Er gelangt morgen zur Verhandlung. Der Ankauf von 50,000 Centralbahnactien ist auf die Tagesordnung von Donnerstag gesetzt. — Holdener-Schwyz, der zum Vicepräsidenten des Nationalrathes gewählt wurde, hat die Annahme der Wahl abgelehnt.

— Frankreich. Die Regierung wird in der nächsten Woche in der Kammer eine Vorlage einbringen, wodurch den Arbeitern nach dreißig Arbeitsjahren eine Jahresrente von 300 bis 600 Frcs. gesichert wird. Die Arbeitgeber und die Arbeiter steuern zu gleichen Theilen bei, der Staat zahlt zwei Drittel des Gesammtbetrages der beiden Einzahlungen. Nur französische Arbeiter nehmen an der Rentenkasse Theil. Arbeitgeber, welche ausländische Arbeiter beschäftigen, zahlen für jeden täglich zehn Cent. zu Gunsten der Kasse. Die jährliche Ausgabe des Staates soll 100 Millionen nicht überschreiten. — Die Kammer trat den Beschlüssen des Senats zum Rennwettgesetz bei.

— Rußland. Amtlich wird bekannt gemacht, daß der Kaiser das Muster eines neuen Gewehrs, und zwar einer sogenannten „Packetbüchse" verkleinerten Kalibers, sowie das Muster der dazu gehörigen Patrone und die Klammer für die Patronenpackete genehmigt habe. Das Gewehr erhielt die Benennung „Dreilinige Büchse Muster 1891". — Die „Nowoje Wremja" erklärt die Meldungen der „Moskowskya Wiedomosti" über eine neuerliche allgemeine Zählung der Juden und zunehmende Ausweisung derselben für unbegründet. — Eine neue Verschwörung ist nach der „Voss. Ztg." in Petersburg entdeckt worden. Dort hätten vor einigen Tagen über 500 Hausfuchsungen Nattgekunden, welche zur Entdeckung einer revolutionären Studentenlinie mit Zweigen in Moskau, Kiew, Kasan, Charkow und Odessa führten. — Ein Bauernaufstand ist, wie der Londoner „Daily Telegraph" erfährt, in den russischen Provinzen Simbirsk und Samara ausgebrochen, bei welchen es zu großem Blutvergießen kam.

— Serbien. Als Grund für die Hinausschiebung der Zeit der ursprünglich auf den 1. Juni anberaumten Waffenübungen der Reserven und Milizen wird in Regierungskreisen Rücksichtnahme auf die Bedürftnisse der Landwirthschaft angegeben. Die Einberufung der Skupschtina zu einer außerordentlichen Session im Juli wegen der Timokbahn wird erwogen. — Wie die „Male Novine" auf Grund angeblich unanfechtbarer Autorität melden, wird der Fürst von Montenegro in Begleitung seiner 10jährigen Tochter Xenia im Laufe des August nach Belgrad zum Besuche des jungen Königs Alexander kommen und hier soll dann auf Wunsch des Zaren die Verlobung der 10jährigen Prinzessin mit dem 15 Jahre alten Könige Alexander stattfinden. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten, doch ist es Thatsache, daß zwischen Cetinje und Belgrad Verhandlungen wegen eines Besuches des Fürsten von Montenegro schweben. — Die „K. Z." berichtet aus Belgrad: Sämmtliche Minister haben sich gegen die Einberufung der von Vatisch geplanten Versammlung ausgesprochen, welche für den Gedanken eines Balkanbundes Stimmung machen sollte; die Regierung betrachte die Anregung des Planes als unzeitgemäß und einstweilen als unausführbar.

— Der Putsch auf Haiti am 28. v. Mts. wird nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Newyork von dem dortigen Vertreter Haitis bestätigt. Nach erfolgter Hinrichtung der Rädelsführer wurde die öffentliche Ruhe nicht mehr gestört; der westliche Theil der Insel sei unter das Kriegsrecht gestellt worden. Eine Privatdepesche aus Port au prince besagt, daß die Zahl der hingerichteten Insurgenten vierzig betrage; die Depesche fügt hinzu, daß im westlichen Theile eine ebermalige Insurrektion nahe bevorstehen dürfte.

Zum Raubanfall auf die Stangen'sche Reisegesellschaft.

Das Stangen'sche Reisebureau hat eine Drahtnachricht des Reisebureaus Gerlach erhalten, welcher mit der Leitung der betreffenden Touristen betraut war, die, wie bereits gemeldet, in Tscherkesskoi, auf dem halben Wege von Konstantinopel nach Adrianopel ausgeplündert worden sind. Herr Gerlach bestätigt, daß der Zug, der gegen 8 Uhr Abends Konstantinopel verlassen hat, von den Wegelagerern um Mitternacht bei der bezeichneten Haltestelle, einem kleinen türkischen Neste, durch Entgleisung zum Halten gebracht worden ist und berichtet, daß den Passagieren außer ihren Uhren nichts abgenommen worden sei. Wahrscheinlich haben die Räuber, deren Tour am 18 Tage berechnet war, und die sich auf der Heimreise befanden, wenig baares Geld bei sich geführt; ihre Kreditbriefe und Wechsel waren für die Räuber selbstverständlich werthlos. Irrig ist die im Publikum weitverbreitete Annahme, daß der überfallene Zug ein Sonderzug war. Es war der regelmäßige Orient-Expreßzug, der von Konstantinopel über Pest und Wien nach Paris geht. Auf diesem Zuge befand sich die Stangen'sche Reisegesellschaft, die sich in Verpflegung befindet und nachdem sie Konstantinopel verlassen, vor ihrer Rückkehr nach Berlin nur noch kurzen Aufenthalt in Pest und Wien nehmen sollte. Wie der Reiseführer Gerlach ferner meldet, wird die Ankunft der Geiseln heute oder morgen in Konstantinopel erwartet, und es liegt kein Grund zu Befürchtungen vor, daß den Touristen ein körperliches Leid zugefügt worden ist.

Die erste Nachricht, welche Berlin über die beispiellos freche Räuberthat erreichte, bestand in einer Drahtmeldung des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Herrn v. Radowitz, an das Auswärtige Amt. Auf diese Kundgebung ließ Freiherr v. Marschall Herrn C. Stangen um eine Unterredung ersuchen, theilte ihm mit, was vorgefallen war, und daß die Regierung sofort Schritte ergriffen hätte, um die Interessen der durch den Ueberfall geschädigten deutschen Reichsangehörigen zu wahren.

Die Depesche in unserer gestrigen Abendausgabe giebt in eilkeulichster Weise Nachricht, wie energisch dies geschehen ist. Zum Schlußfügen wir noch folgende Drahtberichte bei:

Braunschweig, 2. Juni. In der Stangen'schen Reisegesellschaft, die im Orientzuge überfallen wurde, befand sich auch Bankier Meyersfeld mit Frau von hier. Meyersfeld telegraphirt aus Adrianopel, daß der Raubüberfall, die Entgleisung und die Fortführung der Geiseln bei der Station Sinekli stattgefunden.

Wien, 2. Juni. Wie der „N. Fr. Pr." aus Konstantinopel gemeldet wird, ist General Achmed Pascha mit Truppen zur Verfolgung der Räuber abgegangen, welche die Reisenden des Orientzuges ausgeplündert und zum Theil gefangen weggeführt haben. Der deutsche Botschafter, von Radowitz, verlangte jedoch, daß die Verfolgung aufgeschoben werde, bis die Gefangenen zur Freiheit gesetzt worden sind. Nach einer Meldung aus Sofia sind diejenigen Passagiere des Zuges, welche nicht gefangen worden sind, glücklich in Adrianopel geborgen.

Aus dem Landtage.

Abgeordnetenhaus.

(93. Sitzung 2. Juni.)

Für die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1889—90 wird Entlastung ertheilt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ausführung des § 9 des Gesetzes betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen vom 22. April 1875.

Beim § 1 erklärt der Reichskanzler v. Caprivi: Die Staatsregierung zieht auch heute noch diejenige Fassung vor, die die Vorlage hatte, die sie der Kommission überwiesen wurde. Aber um dem § 9 des Sperrgesetzes gerecht zu werden und um das Ziel zu erreichen, um dessen willen die Regierung die Vorlage überhaupt eingebracht hat, um den Frieden zu erreichen, und zu fördern, ist die Staatsregierung bereit, den Gesetzentwurf, wie er aus der Kommission gekommen ist, anzunehmen, wenn er beim Hause Annahme findet.

Abg. v. Heereman (Z.): Das Zentrum würde auch der ursprünglichen Regierungsvorlage den Vorzug geben; es hatte auch einige Aenderungsanträge vorbereitet, welche prinzipieller Natur waren. Das Zentrum wird aber angesichts der Aussichtslosigkeit dieser Anträge und um die Vorlage zu Stande zu bringen, auf die Einbringung dieser Anträge verzichten und nur einige kleine formale Anträge einbringen, auf deren Genehmigung durch das Haus es hoffen darf.'

Abg. v. Jazdzewski schließt sich dieser Erklärung an, bittet aber um Auskunft darüber, ob eingezogene Rentenbriefe mit Kouponts in natura zurückgegeben werden sollen oder in Geld.

Geh. Rath Löwenberg: Die eingezogenen Kapitalien sind im Sammelkonto entholten.

Abg. v. Eynern (ntl.): Wir waren der Meinung, daß die ganze Vorlage abgelehnt werden sollte, wir wollten nicht einmal eine kommissarische Berathung herbeiführen. Wir haben an derselben schließlich theilgenommen, um die Vorlage wenn möglich zu verbessern. Wir haben uns die letzte Entschließung vorbehalten, die nunmehr dahin geht, daß wir die Vorlage in der jetzigen Fassung nicht annehmen können. Die Katholiken betrachten diese Rückzahlung nur als eine Abschlagszahlung, sie wollen keinen definitiven Frieden machen. Ein Rechtsanspruch auf Rückzahlung dieser Gelder besteht nicht; die Rückzahlung würde also nur als Belohnung für den Widerstand gegen die Staatsgesetze, als eine Ausstattung der Kirche mit Kampfesmitteln anzusehen sein. Das würde nur der Anfang eines neuen Kampfes sein, deshalb können wir nicht für die Vorlage stimmen und werden uns auch bei einer eventuellen Diskussion nicht mehr betheiligen. (Beifall bei den Nationalliberalen).

Abg. Rickert (dfr): Die Vorlage ist lediglich eine Konsequenz des Gesetzes von 1875, welches die jetzt beabsichtigte Lösung der Frage schon vorausgesehen hat. Die kirchenpolitischen Dinge haben hier damit gar nichts zu thun. Wir hätten auch die Regierungsvorlage angenommen, wir können also auch jetzt die Kommissionsfassung annehmen. Wir sehnen es ab, das Verhalten des Zentrums oder einer anderen Partei maßgebend sein zu lassen für unsere eigene Haltung.

Abg. v. Zedlitz (fk.): Der größere Theil meiner Freunde wird trotz der Verbesserung der Vorlage durch die Kommission gegen die Vorlage stimmen, da nicht alle Bedenken durch diese Aenderungen beseitigt sind.

Abg. v. Kardorff wird mit dem kleineren Theile der Freikonservativen für die Vorlage stimmen; die Verhältnisse der evangelischen Kirche und die Frage der Dotationen derselben haben mit dieser Vorlage nichts zu thun. Bei Erlaß des Gesetzes sei er Gegner der Aufsammlung eines solchen Fonds gewesen, habe aber dabei weder bei der Regierung, noch bei seinen politischen Freunden Zustimmung gefunden. Der Hauptgrund der früheren Ablehnung des Gesetzes sei die ablehnende Haltung des Zentrums gewesen, welcher Grund jetzt nicht mehr vorhanden war. Daß von der Zurückzahlung noch besondere Summen für propagandistische Zwecke übrig bleiben könnten, sei nach den Beschlüssen der Kommission nicht mehr zu befürchten.

Abg. Graf Limburg-Stirum: Wir haben gehofft, daß die Nationalliberalen durch die Aenderung der Vorlage sich veranlaßt sehen würden, für die Vorlage zu stimmen. Trotzdem das nicht der Fall ist, werden wir für die Vorlage stimmen, und der evangelischen Bevölkerung gegenüber die Verantwortung übernehmen. Der Vorlage war auf die Dauer nicht aus dem Wege zu gehen, wenn nicht dem Zentrum berechtigten Grund zu Beschwerden geben wollte. Die Hauptbedenken sind beseitigt, denn die Kapitalien werden nicht an die Diözesen ausgezahlt, sondern an die einzelnen Interessenten; die Diözesen erhalten nur den Rest und auch dieser wird für propagandistische Zwecke nicht verwendet werden können, sondern nur für ganz bestimmte Ausgaben. Wir hoffen, daß die Regierung auch dafür sorgen wird, daß die Wünsche der evangelischen Kirche wegen Regelung der Stolgebührenfrage erfüllt werden.

Art. 1, welcher zur Verwendung in den Diözesen die aufgesammelten Beträge in Summe von 16009333 Mark 2 Pfennige überweist, wird angenommen.

Nach Art. 2 sollen aus dieser Ueberweisung diejenigen Institute und Personen, welche Einbuße an ihren Einkünften durch die Sperre erlitten haben, entschädigt werden.

Abg. Porsch beantragt eine andere redaktionelle Fassung des Artikels und will ferner an die Stelle der Institute und Personen auch diejenigen Institute, Korporationen und Fonds setzen, welche jenen Institutten und Personen nachweislich einen Ersatz für die erlittenen Einbußen gewährt haben.

Abg. Graf Limburg-Stirum widerspricht dem letzteren Antrage, weil er eine bedenkliche materielle Aenderung enthalte; dem ersten Antrage will er zustimmen.

Finanzminister Miquel: Beide Anträge zusammen würden eine wesentliche Interpretation des Kommissionsantrages sein, weil dadurch die freie Bestimmung der Kommission, welche die Entschädigungen ermittelt und auszahlt, beschränkt würde.

Artikel 2 wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Konservativen mit dem Antrage Porsch angenommen.

Die Artikel 3—5, welche Ausführungsbestimmungen enthalten, werden unverändert und ohne Debatte genehmigt.

Damit ist die zweite Berathung des Sperrgeldergesetzes erledigt.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes.

In der Generaldiskussion werden von den Abgg. Lehmann, Lassen und von Pilgrim mehrere lokale Wünsche geltend gemacht.

Abg. Graf Limburg-Stirum hält es für nothwendig, einen Rückblick auf die Leistungen der Staatseisenbahnen zu werfen, die nur deswegen so großartig gewesen seien, weil der Chef der Eisenbahnverwaltung Alles dazu beigetragen habe durch seine Person. (Lebhafter Beifall.) Bei der großen Verkehrsentwickelung sei es nicht zu verwundern, daß Mißstände vorkämen, aber es sei ungerecht, daß man die Verwaltung dafür verantwortlich mache.

legen zur Einsicht in dem genannten Bureau Berlin W., Wilhelmstraße 74) bereit und sind von diesem, sowie von den Handelskammern und sonstigen gewerblichen und kaufmännischen Körperschaften unentgeltlich zu beziehen. Nach dem für das Unternehmen festgesetzten Plan soll die Vertheilung des Ausstellungsraumes an die einzelnen Staaten am 1. Januar 1892 erfolgen. Es liegt somit im Interesse der deutschen Aussteller, daß sie bis zu diesem Zeitpunkte die Absicht ihrer Betheiligung kundgeben, damit alsdann die Unterverthellung des auf Deutschland entfallenden Raumes erfolgen und einem etwaigen Mehrbedarf an Raum Rechnung getragen werden kann.

London, 2. Juni. Die „Daily News" erhält aus Moskau eine Mittheilung, der zu Folge der Polizei 12 500 Juden auf ihren Listen und von ihnen bereits über 7000 ausgewiesen hat. Dem Großfürsten Sergius wird nachgesagt, er habe den Wunsch geäußert, Moskau solle von der jüdischen Bevölkerung gänzlich entblößt werden, bevor er sein Amt antrete. Er soll erklärt haben, die Judenfrage müsse vor seiner Ankunft in Moskau gelöst sein.

Skandalprozeß Cumming in London. Im Anschluß an unsere Depeschen in gestriger Abendnummer bringen wir heute nachtheiligen Drahtbericht des W. T.-B.:

London, 2. Juni. In der heutigen Verhandlung wurde der Prinz von Wales vernommen. Derselbe erklärte, er kenne Cumming seit 20 Jahren und habe ihn seit 10 Jahren wie einen vertrauten Freund behandelt, ihn auch mehrere Male in Sandringham empfangen; er habe nicht selbst gesehen, daß Cumming die ihm zugeschriebenen Betrügereien begangen habe, müsse aber angesichts der Einstimmigkeit der diesbezüglichen Aussagen seitens der bei dem Spiele betheiligt gewesenen Persönlichkeiten diese Aussagen als wahr betrachten.

In der Angelegenheit Turpin sind zwei neuerliche Verhaftsbefehle erlassen worden. Eine Persönlichkeit, gegen welche der Befehl ergangen war, entzog sich der Verhaftung durch die Flucht, während ein Anderer, welcher übrigens nicht dem Militärstande angehört, in Courbevoie festgenommen wurde. Es wurde eine Haussuchung bei dem Letzteren vorgenommen.

Eine verrückte Wette hat ein Petersburger Seiler mit vier seiner Freunde abgeschlossen. Er hat sich nämlich anheischig gemacht, eine Strecke, so lange wie der Weg von Petersburg nach Moskau, auf einem Seile zurückzulegen, unter der Bedingung, daß das Seil in seinen Räumen gespannt wird und er die 604 Werst auf diesen in vier Monaten abgehen darf. Gegenstand der Wette sind 600 Rubel. Das dicke Seil in einer Länge von zehn Faden wurde in einem Magazin des „Sportsmann" aufgespannt und die Reise begann. In Gegenwart eines der Partner hat er täglich vier Werst und 70 Faden zurückgelegen, d. h. er muß 207 Promenaden auf und ab auf dem Seile machen. Am 16. Mai fand bei ihm eine Festlichkeit statt, denn nach 19tägigem Auf- und Abwandeln war er, wie sein „Reisebegleiter" ausgerechnet hatte, in Lindau angelangt, und da sich diese Station durch ein großes Buffet auszeichnet, so verabsäumte er es auch nicht, seine glückliche Ankunft dort durch einen fröhlichen Schmaus zu feiern. Die Familienmitglieder des unternehmenden Seiltänzers sind in heller Verzweiflung, denn der pater familias hat in seinem Betreben, die Wette zu gewinnen, die Leitung seines Geschäftes vollständig an den Nagel gehängt und ist blos noch auf dem Seile zu finden.

New-York, 2. Juni. In den Böttcherwerkstätten von Palmer und Compagnie brach um Mitternacht ein Feuer aus, welches sich schnell auf die Dick und Meyer'sche Zuckerfabrik und die Depots der Newyork-Central- und Pennsylvania-Eisenbahn ausbreitete. Mehrere Feuerwehrleute wurden leicht verletzt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

— Veränderungen in den Pfarrstellen der Provinz. Die interimistische Weiterführung der ephoralen Geschäfte der Diöcese Gardelegen ist vom 1. Juni d. J. ab dem Pastor Feiertag in Wiste übertragen worden. Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die sofort besetzbare Pfarrstelle zu Elster, Diöcese Wittenberg, erledigt worden. Dieselbe gewährt (neben freier Wohnung) ein Einkommen von ca. 5070 ℳ, wovon indeß die zu 282 ℳ geschätzten Kosten für beschwerliche Filialfuhren zu bestreiten sind. Zur Stelle gehören 3 Kirchen. Die Berufung erfolgt durch die Kirchenbehörde. Da das Einkommen neben freier Wohnung 3600 Mk. übersteigt, so ist nur ein Geistlicher von mindestens zehn Dienstjahren zu berufen. Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die Diakonatstelle zu Grothkühnig erledigt worden. Zur Stelle gehört eine Kirche. Ueber dieselbe ist bereits verfügt. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Großkmehlen in der Diöcese Elsterwerda ist der bisherige Diakonus in Grothkühnig, A. Th. Albin berufen und bestätigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Lenna in der Diözese Merseburg ist dem bisherigen Pfarrer in Sachsenburg Friedrich Albert Ottomar Ried verliehen worden.

⊛ **Arnstadt**, 2. Juni. (Kirchliche Konferenz.) Gestern und heute fand in unserer Stadt unter dem Vorsitze des Superintendenten Hunnius aus Kreuzburg bei Eisenach die Thüringer kirchliche Konferenz. Die Vorversammlung, zahlreich besucht von Geistlichen und Laien aus Nah und Fern, fand im Saale der „Goldenen Henne" statt und wurde mit Gesang und Gebet eröffnet. Der Vorsitzende erwähnte am Eingange seiner nun folgenden Ansprache, die Thüringer kirchliche Konferenz sei eine Vereinigung evangelischer Männer aus den Thüringischen Landeskirchen, welche auf Grund des Wortes Gottes und des evangelischen lutherischen Bekenntnisses eine Entwickelung der heimathlichen Kirche nach den eigenen Lebensgesetzen derselben erstrebe. Sie bezwecke im besonderen Stärkung ihrer Mitglieder im Glauben und im freimüthigen Bekenntniß vor der Welt, Verständigung über die kirchlichen Zeitfragen und Förderung christlicher Erkenntniß und christlichen Lebens im Volke. Sie veranstalte zu diesen Zwecke öffentliche Versammlungen. Nach geschäftlichen Mittheilungen und ehrender Anerkennung des von die Thüringer kirchliche Konferenz hochverdienter nunmehr abgeschiedenen Oberconsistorialraths Denkmann in Arnstadt hielt Superintendent D. Braune aus Amt-Gehren einen eingehenden Vortrag über: „Die Gabe und Aufgabe der lutherischen Kirche gegenüber den Organisationsbestrebungen der Gegenwart". An denselben schloß sich eine längere Debatte an, an welcher sich Kirchenrath Schultrath Kritzan-Rudolstadt und neben anderen Geistlichen besonders auch Professor Dr. Frank aus Erlangen betheiligten. Heute fand Gottesdienst in der Liebfrauenkirche statt, bei welchem Oberpfarrer Hesse aus Frankenhausen die Predigt hielt. An den Gottesdienst schloß sich ein wissenschaftlicher Vortrag des Professors Dr. Frank aus Erlangen über Glaube und Theologie an.

← **Weißenfels**, 2. Juni. (Bubenstück. — Die betrübten Genossen.) Ein Bubenstück ist gestern hier an dem Uebergang der Naumburger Chaussee über die Zeitzer Bahn verübt worden. Unter Aufbietung gewaltiger Kraft haben dort rohe Hände 6 zum Schutze des Fußvolkes an der bedeutenden Böschung gesetzte Pfellkleine herausgerissen und Eisenstangen losgebrochen. Hoffentlich werden die Buben ermittelt und für diesen sinnlosen Streich angemessen zur Rechenschaft gezogen. — Die „Genossen" Hoffmann und Rehs haben, nachdem sie sich kaum von dem Schrecken der ungastlichen Aufnahme in Eisleben erholt, gestern hier die sie tief betrübende, jeden andern natürlich erfreuende Wahrnehmung in einer mäßig besuchten „Volksversammlung" machen müssen, daß die Genossen es müde sind, sich von ihren Führern tyrannisiren zu lassen. In recht deutlichen und mitunter sehr ungemütlichen Ausführungen mußten sich die „Führer" manches harte Wort an den Kopf werfen lassen. Und das that, wie Herr Hoffmann erklärte, wohler als Eisleben Stuhlbeine.

T **Aus Thüringen**, 2. Juni. (Allerlei.) Die Amtsdauer der 1885 gewählten Landessynode des Herzogthums Meiningen geht mit dem 8. August d. J. zu Ende. Es hat daher durch eine vergestern erschienene Bekanntmachung der Oberkirchenrath neue Synodalwahlen angeordnet und die Wahlkommissare für die vier Landeskreise ernannt. — Zu den für den nächsten Landtag des Herzogthums Meiningen bestimmten Rechnungs-, Eisenbahn-, Hochwasserentschädigungs-Vorlagen kommt auch noch ein Gesetzentwurf, nach welchem die Pfandbriefe der deutschen Hypothekenbank zu denjenigen Werthpapieren gerechnet werden sollen, die zur Anlegung von Mündelgeldern bestimmt sind. — Der am 4. Mai zur verfassungsmäßigen Prüfung der Staatskassenrechnungen für das Jahr 1889 in Sondershausen zusammengetretene Landtagsausschuß hat nunmehr seine Arbeiten zum Abschluß gebracht. — Die Frage des Umbaues des Bahnhofgebäudes zu Gotha soll nunmehr so weit gediehen sein, daß das neue Projekt seiner endgültigen Ausarbeitung entgegengeht. Nach diesem wird das Empfangsgebäude auf den Platz des jetzigen Güterbahnhofes zu liegen kommen. Die Hauptgeleise werden bis ziemlich nach Siebleben sich ausdehnen. Die Kosten sind auf 5 000 000 ℳ veranschlagt. Mit den Arbeiten soll im nächsten Jahr, spätestens aber im Jahre 1893 begonnen werden. — Am Donnerstag Nachmittag verunglückte der Wirth des Vierpfennigs- und Spiesberghauses, der Waldwart Herr August Rudolph aus Gräfenhain, jetzt in Friedrichroda wohnend, indem er in seinem Garten von einem Apfelbaum einen dürren Ast abschneiden wollte, ausglitt und so unglücklich fiel, daß er in Folge eines Genickbruches seinen Geist sofort aufgab. (Das Gerücht, nach welchem der verdiente Beamte mit zerschossener Brust aufgefunden sein sollte, ist also somit aus der Luft gegriffen gewesen. D. Red.) — In Schleiz ist vorgestern der älteste Bürger, Ehrenbürger der Stadt, Stadtrath Gaebler, im Alter von 92 Jahren gestorben.

⊙ **Nordhausen**, 2. Juni. (Verkrachte Gewerbebank.) Gestern fand eine Versammlung der Gläubiger der hiesigen, nach der Flucht ihres Vorstehers Schröter in Konkurs gerathene Gewerbebank Schröter und Genossen statt, zu welcher auch ein ge Rechtsanwälte als Vertreter von Gläubigern erschienen waren. Die Versammlung lehnte die vom Mitglieder-Comité zum Accord gebotenen 70 Prozent ab. Zum Abend des nächsten Sonnabends soll nochmals eine Versammlung einberufen werden, in welcher über die weiter einzuschlagenden gemeinschaftlichen Schritte entscheidender Beschluß gefaßt werden soll.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 3. Juni. (Fernsprechnachr. d. Hall. Ztg.) In einer gestern Abend abgehaltenen Fraktionssitzung der deutschfreisinnigen Partei überwog die Erwägung, daß ohne ein weiteres Drängen die Wucht der Thatsachen, die steigende Tendenz der Getreidepreise die Reichsregierung binnen kurzer Frist zwingen werde, die jetzt abgelehnte Aufhebung oder doch eine Herabsetzung der Getreidezölle eintreten zu lassen. Man beschloß, sich auf die Aufforderung an die preußische Regierung zu beschränken (ob in Form einer Interpellation oder eines Antrages haben wir nicht in Erfahrung gebracht), daß sie etwa dahin wirke, daß die Ergebnisse der von der Reichsregierung anzustellenden Untersuchung über die vorhandenen Vorräthe von Mehl und Getreide, sowie die Materialien über die Ernteaussichten veröffentlicht werden. (Diesem letzteren Wunsche wird sich natürlich die Mehrheit des ganzen Volkes anschließen, im übrigen aber mögen die Herren nur weiter hetzen und agitiren, nützen wird's nichts!)

Hamburg. Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen eine Zuschrift, worin behauptet wird, die Agitation gegen die Getreidezölle gehe hauptsächlich von einigen großen Berliner Firmen aus, welche bedeutende Quantitäten Roggen, angeblich über 100 000 Wispel, zu hohen Preisen verkauft hätten und welche die Anschaffung nur mit großen Verlusten machen können. Dieselben würden nach Suspendirung der Getreidezölle ihre abgemachten Preise nach wie vor verlangen und erhalten und hätten dabei Millionen verdient; keineswegs hätte das Publikum von der Suspendirung einen Gewinn gehabt. — Die „Hamb. Nachr." reproduciren eine Aeußerung der „Freis. Zeitung" über Caprivis Mittheilung und fügen hinzu: die Demagogie der freisinnigen Presse, welche über Theuerung der Lebensmittel schrie, ohne einen Schatten des Beweises zu erbringen, um gegen die Regierung zu hetzen, wird letztere die etwa noch vorhandenen Zweifel darüber nehmen, daß es unmöglich ist, die Politik des Reichs und Preußens auf die freisinnige Zustimmung zu basiren.

Görlitz. Cultusminister Graf Zedlitz-Trütschler trifft nächstens hier ein behufs Kenntnißnahme der Görlitzer Jugendspiele und der Handfertigkeitsschule.

Wien. Aus Rom wird der „Pol. Corr." berichtet, das neue Repetirgewehr wird nächstes Jahr nach genauerer Prüfung bei den Sommerübungen eingeführt.

Paris. Sozialistische Agitatoren suchen die Arbeiter und Angestellten der Eisenbahngesellschaft aufzureizen, damit sie nach dem Beispiel der Omnibusbediensteten eine Erhöhung der Löhne durch Drohung eines Streiks erzwingen. Das Syndikat der Arbeiter veranstaltet heute Abend eine Versammlung der Arbeiter behufs Berathung weiterer Schritte der Arbeiter. Der Deputirte Démarly wird den Eisenbahnminister über die Lage der Arbeiter interpelliren. Die Agitation erregt große Beunruhigung. — Wie verlautet, soll Flourens Botschafter in Petersburg werden.

London. Gestern wurde eine Massenversammlung der Schaffner und Kutscher der Londoner General-Omnibus-Compagnie abgehalten; etwa 3000—4000 Angestellte waren zugegen. Es wurde beschlossen, den Direktoren folgende Forderungen zu unterbreiten: Herabsetzung der Arbeitszeit auf 12 Stunden, einen Feiertag alle 14 Tage, siebentägige Kündigung, 8 Schilling pro Tag für den Kutscher, 6 Schilling für den Conducteur. Wenn die Direktionen die Forderungen nicht bewilligen, soll am nächsten Freitag ein allgemeiner Ausstand beginnen.

Kiel, 2. Juni. Der Kaiser machte mit dem Chef der Marinestation, Viceadmiral Knorr, und mehreren Offizieren eine Segelfahrt auf der Yacht „Meteor". Die Kaiserin unternahm mit der Prinzessin Heinrich eine Ausfahrt nach Levensau zur Besichtigung der Canalarbeiten.

Kiel, 2. Juni. Der Kaiser kehrte heute Mittag 1 Uhr auf dem „Meteor" von der Segelfahrt zurück und nahm mit der Kaiserin und der Prinzessin Heinrich das Frühstück an Bord des Flaggschiffes „Baden" ein.

Stuttgart, 2. Juni. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg" mittheilt, ist in dem Befinden des Königs eine Besserung eingetreten; das Fieber hat heute Morgen aufgehört, dagegen dauert die Unterleibsstörung fort.

Wien, 2. Juni. Kaiser Franz Josef nahm heute Mittag auf dem Westbahnhof den ihm von den österreichischen Eisenbahnen gemeinsam beschafften neuen Kaiserzug entgegen. Er wurde von dem Handelsminister und den Präsidenten der einzelnen Bahnen empfangen.

Das Befinden des Erzherzogs Franz Ferdinand hat sich gebessert. Husten störte den Schlaf. Der Kranke ist fieberlos.

Wien, 2. Juni. Sämmtliche Blätter bringen Leitartikel über die Erklärung Caprivis, die meisten (?) in absprechender Weise. (?) Das Fremdenblatt hebt hervor, daß Caprivi erklärte, er sei jetzt noch nicht in der Lage, eine Ermäßigung zu beantragen. Der Herabsetzung von Getreidezöllen sei ein handelspolitischer Tauschwerth eigen, der nicht devalvirt werden dürfe, solle ein planmäßiger Bau der handelspolitischen Beziehungen harmonisch ausgeführt werden. — Im Budget-Ausschusse interpellirte Baernreither den Finanzminister über den Stand der Valutafrage, indem er verschiedene Bedenken vorbrachte. Biliński erklärte, man müsse der ganzen Aktion mißtrauisch gegenüberstehen und dürfe die Regierung nicht drängen; Alles sei deren Verantwortlichkeit zu überlassen. Der Finanzminister gab eine ausweichende, skeptische Antwort. Die Frage sei sehr heikel; werde die Regulirung überhaupt durchgeführt, so sei nur die Goldwährung möglich.

Trient, 2. Juni. Ein junger Mann, der Sohn eines österreichischen Zollwächters, riß von einem Grenzpfahle die italienische Tricolore unter Beschimpfungen herab. Die österreichische Behörde veranlaßte seine sofortige Bestrafung.

Warschau, 3. Juni. Die Regierung hat den Bau der polnischen Transversalbahn von Rovno nach Ostrovid zum Anschluß an die Ivangorod-Dombrowaer Bahn beschlossen.

London, 2. Juni. Aus Saint Jean in Neufundland wird gemeldet, daß die Unionsregierung ein Panzerschiff nach der Georgsbai geschickt hat, um eine Untersuchung über die Einmischungen eines französischen Kriegsschiffes in die Rechte der amerikanischen Fischer anzustellen.

London, 2. Juni. In Balmoral, dem gegenwärtigen Aufenthalte der Königin, ist die Influenza unter der Bedienung des Schlosses aufgetreten.

Zanzibar, 2. Juni. Gouverneur Freiherr v. Soden begiebt sich nach Tanga, um daselbst mit dem morgen ankommenden Kommissar Dr. Peters zusammenzutreffen und mit demselben dessen Thätigkeit für die nächste Zeit zu besprechen. Jedenfalls wird sich Dr. Peters, begleitet vom Chef Johannes und einer Abtheilung der Schutztruppen ins Kilimandjarogebiet begeben, um die sehr nothwendige Grenzregulirungen vorzunehmen. Es handelt sich um genaue Festsetzung der deutsch-englischen Grenzlinie. Freiherr v. Soden wird nach Erledigung dieser Angelegenheiten von Tanga, dem nördlichsten Hafen im deutschen Schutzgebiet, aus eine Reise zur Inspektion der ganzen deutschen Küste antreten.

Lüttich, 2. Juni. Am 15. August findet hier ein internationaler Congreß von Feuerwehrmännern statt, zu welchem die Feuerwehr-Corps von Deutschland, Frankreich, England, Algerien, Holland, Luxemburg und der Schweiz eingeladen worden sind. Mit dem Congreß wird eine Ausstellung von Feuerwehrgeräthschaften verbunden sein.

Paris, 2. Juni. Morgen Vormittag 11 Uhr findet in der russischen Kirche in der Darutstraße ein Trauergottesdienst zu Ehren des verstorbenen Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch statt. Der russische Botschafter Graf Mohrenheim und das gesammte Personal der Botschaft wird dem Trauergottesdienst beiwohnen.

Paris, 2. Juni. Die Untersuchung gegen Triponé und Feuvrier wird ganz geheim geführt. — Freycinet soll dem Correspondenten des Budapester „Nemzet" erklärt haben, daß die Reorganisation der französischen Armee lediglich die Vertheidigung des Landes bezwecke und daß dieselbe keinerlei Offensiv-Stellung einnehmen werde.

Paris, 2. Juni. Nach einer hiesigen Correspondenz hat der reiche jüdische Zuckerfabrikbesitzer Bazil seine Fabriken für acht Millionen Rubel verkauft und wird Rußland verlassen. Ebenso giebt der reiche russische „Eisenbahnkönig" Poljakoff seine Geschäfte auf und siedelt nach Paris über.

Cairo, 2. Juni. Hooker, welcher von der Regierung mit dem Studium der Heuschreckenfrage beauftragt war, meldet, daß der Süden von jungen Heuschrecken überschwemmt und Gefahr vorhanden sei, daß das ganze Delta von dort aus mit überzogen werden könne. Die ernstesten Abwehrmaßregeln sollen ergriffen werden.

Ottawa, 2. Juni. Der Zustand des Premierministers Macdonald hat sich bedeutend verschlechtert und man befürchtet, daß das Ende nahe sei.

Schiffsbewegungen.

Bremen, 2. Juni. Norddeutscher Lloyd. Der Schnelldampfer „Saale" von New-York kommend, ist am 1. Juni 4 Uhr Nachmittag auf der Weser angekommen. Der Postdampfer „Amerika" von Baltimore kommend, hat am 1. Juni 5 Uhr Nachm. Dover passirt. Der Postdampfer „Hannover", nach dem La Plata bestimmt, ist am 1. Juni 8 Uhr Morgens in Corunna angekommen.

Steppdecken, Daunendecken und wollene Schlafdecken

empfiehlt in großer Auswahl

H. C. Weddy-Pönicke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910604 1-12/fragment/page=0003

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Nuthrat					Fall	Wuchs
Halle	2. Juni	+ 1,92	3. Juni	+ 1,92	—	—
Trotha	„	+ 2,08	„	+ 2,08	—	—
Straußfurt	„	+ 1,25	„	+ 1,30	—	0,05
Alsleben	„	+ 1,88	„	+ 1,83	0,05	—

Elbe.						
Aussig	1. Juni	+ 0,08	2. Juni	+ 0,07	0,01	—
Dresden	„	— 0,98	„	— 0,92	0,02	—
Wittenberg	„	+ 1,48	„	+ 1,54	0,04	—
Magdeburg	„	+ 1,49	„	+ 1,44	0,05	—
Barby	„	+ 1,56	„	+ 1,54	0,02	—
Wittenberge	„	+ 1,80	„	+ 1,76	0,04	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 2. Juni. Weizen mit Ausschluß von Kaufweizen pro 1000 Kilogr. loco fest, Termine fenner gestiegen, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 236 Mk. bez., loco 225—236 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 234 Mk. bez., per Juni-Juli 234 Mk. bez., Juli-August bez., Lieferungsqualität 234 Mk. bez., per September-Oktober 235—236 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco höher, Termine höher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 198—208 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 205 Mk. bez., inländischer — Mk. bez., mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner 204,5 Mk. bez., per diesen Monat 203,25—202,5—206—205 bis 206,25 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juni-Juli 199—198,5—201,75 bis 200,5—200,75 Mk. bez., per Juli-August 191,25—190,75—195—194,25 Mk. bez., per September-Oktober 186,5—189,25 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogr. fest, große und kleine 158—184 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 160—165 Mk. bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine wenig verändert, gef. 50 Tonnen, Kündigungspreis 169,5 Mk. bez., loco 160—191 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 175 Mk. bez., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 172 bis 174 Mk. bez., feiner 185—189 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 169 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juni-Juli 167,25 bis 167,5—167,5 Mk. bez., per Juli-August 153,75—153,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 146,25—146,5 Mk. bez.

Magdeburg, 2. Juni. (Oberr. Friedeberg.) Weizen 234—238 Mk., Weizenmehl —,—, Mk. bez., glatter englischer Weizen 232—235 Mk., Rauhweizen —,—, Mk., Roggen 210—215 Mk., Chevaliergerste 172—180 Mk., Landgerste 168 bis 172 Mk., Hafer 158—165 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 2. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländisch. 235—242 Mk. bez. u. Br., bo. ausländ. 242—250 Mk. bez. u. Br., höher. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 210—212 Mk. bez. u. Br., bo. ausl. 215—220 Mk. bez., fest. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Brauergerste — Mk. bez. u. Br., Mahl- und Futtergerste 16—174 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 170—177 Mk. bez. u. Br., ausländischer — Mk. bez. u. Br.

Königsberg, 2. Juni. Weizen ruhig, Roggen getheigen, loco 2000 Pfd. Zollgw. 206,60, Gerste unverändert, Hafer still, loco per 2000 Pfd. Zollgw. 168,00.

Danzig, 2. Juni. Weizen loco fanner, Umsatz 50 Tonnen, Bunt u. hellfarbig per, hellbunt — bo. hochbunt und glasig —, per Mai-Juni Transit 186,00, per September-Oktober Transit 168. — Roggen loco fest, inländischer per 120 Pfd. —,—, bo. russischer unter russischer Transit 115,—, bo. per Juni per 120 Pfd. Transit 158,—, bo. per September-Oktober 142,50. — Kleine Gerste loco — — Gerste loco große —. — Hafer loco —.

Breslau, 2. Juni. Roggen per Juni 205,00 Mk., per Juli-Aug. 190,00 Mk., per September-Oktober 185,00 Mk.

Stettin, 2. Juni. Weizen fest, loco 222,00—226,00, per Mai-Juni 237,00, per September-Oktober 208,50. — Roggen fest, loco 202,00—207,00, bo. per Juni 205,—, per Sept.-Okt. 185,50. — Pommerscher Hafer loco 168—170.

Köln, 2. Juni. Weizen hiesiger loco 25,00, bo. fremder loco 25,50, per Juni —,—, per Juli 23,25, per Nov. 21,85. — Roggen hiesiger loco 21,00, fremder loco 22,00, per Mai —,—, per Juli 19,95, per Nov. 18,95. — Hafer hiesiger loco 18,50, fremder 18,50.

Breslau, 2. Juni. Weizen per Juni —,—, per Juli 23,75, per August —,—, per Nov. 22,55. — Roggen per Juni —,—, per Juli 20,20, per Aug. —,—, per November 18,90. — Hafer per Juni —,—, per Juli 17,00, per August —,—, per November 14,50.

Hamburg, 2. Juni. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 238 bis 244. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 212—216, russischer loco fest, 158—160. — Hafer fest, Gerste fest.

Wien, 2. Juni. Weizen per Juni 10,25 Gld., 10,30 Br., per Herbst 9,96 Gld., 9,99 Br. — Roggen per Juni 8,45 Gld., 8,55 Br., per Herbst 8,65 Gld., 8,68 Br. — Hafer per Juni 6,75 Gld., 6,85 Br., per Herbst 6,45 Gld., 6,49 Br.

Pest, 2. Juni. Weizen loco behauptet, per Frühjahr —,— Gld., —,— Br., per Juni 9,93 Gld., 9,97 Br., per Herbst 9,68 Gld., 9,70 Br. — Hafer per Frühjahr —,— Gld., —,— Br., per Herbst 6,40 Gld., 6,60 Br.

Paris, 2. Juni, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen träge, per Juni 29,90, per Juli 29,90, per Juli-August 29,50, per Sept.-Dezember 28,70. — Roggen behauptet, per Mai 19,30, per Sept.-Dezember 19,10.

Paris, 2. Juni, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 29,90, per Juli 29,90, per Juli-August 29,60, per Sept.-Dezember 28,75. — Roggen ruhig, per Juni 19,20, per Sept.-Dez. 19,00.

Amsterdam, 2. Juni. Weizen per Mai —, per Nov. 254. — Roggen per Mai —, per Oktober 184.

Antwerpen, 2. Juni. Weizen ruhig. — Roggen unbeleht. — Hafer schwach. — Gerste ruhig.

* London, 2. Juni. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten.
* Liverpool, 2. Juni. Weizen unbeleht.
* Petersburg, 2. Juni. Weizen loco 11,75. — Roggen loco 9,00. — Hafer loco 4,40.
* New-York, 1. Juni. Rother Winterweizen loco 1117/8. — Getreidefracht 2. Rother Weizen per Juni 110,00, per Juli 107 1/8, per Sept. 105 1/8.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Ware.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	1. Juni.		2. Juni.	
f. Brodraffinade I.	28,25—28,50	Mk.	28,25—28,50	Mk.
f. Brodraffinade II.	28,—	„	28,—	„
Gem. Kaffinade	27,75—28,25	Mk.	27,75—28,25	Mk.
Gem. Melis I.	26,50—26,75	„	26,50—26,75	„
Krystallzucker I.	27,25	„	27,25	„
Krystallzucker II.	—	„	—,—	„

Tendenz am 2. Juni: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Mb Stationen.

	1. Mai.		2. Juni.	
Granulirter Zucker		Mk.		Mk.
Korns. 88%	17,70—17,85	Mk.	17,75	Mk.
Korns. Rend. 88%	16,85—17,00	Mk.	16,85—17,00	Mk.
Raspir. Rend. 75%	13,60—14,0	Mk.	13,60—14,50	Mk.

Tendenz am 2. Juni: Ruhig.

II. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirtes

b. frei an Bord Hamburg.

Juni	13,17—25 bez.,	13,27 Br.,	13,25 Gd.	Tendenz: ruhig.
August	13,37—42 bez.,	13,45 Br.,	13,42 Gd.	Tendenz: bez.,
Oktober	—,— bez.,	12,45 Br.,	12,35 Gd.	Okt.-Dez. —,— bez.,
November-Dezember	—,— bez.,	12,25 Br.,	12,20 Gd.	Januar-März —,— bez.,

Tendenz: Fest.

B. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

Juni	—,— bez.,	—,— Br.,	—,— Gd.	Tendenz:

Die Aktiensten der Kaufmannsfest

* Hamburg, 2. Juni. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 Proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 13,37, per August 13,45, per September 13,37, per Dezember 12,90.

* Paris, 2. Juni. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Proc. behauptet, loco 34,25 à 34,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 35,25, per Juli 35,37, per Juli-August 35,50, per Oktober-Januar 34,37.

* London, 2. Juni. (Telegramm.) 99 Proc. Javazucker loco 15,— ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13,25 ruhig.

Kaffee.

* Havre, 2. Juni. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 75 Points Steigung.

* Havre, 2. Juni. Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee good average Santos per Juni 103,00, per September 101,00, per Dezember 99,75. Kaffee behauptet.

* Hamburg, 2. Juni. (Nachmittags.) Good average Santos per Juli 83,75, per September 80,75, per Dezember 72,50, per März 70,75. Behauptet.

* Amsterdam, 2. Juni. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 40,50.

* New-York, 1. Juni. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 17,15, per September 16,02.

Petroleum.

* Berlin, 2. Juni. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Tonne —,—. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Per diesen Monat —,— Mark.

* Stettin, 2. Juni. Petroleum loco 10,50.

* Bremen, 2. Juni. Petroleum fest, loco Standard white 6,40 Br.

* Hamburg, 2. Juni. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per August-September 6,65 Br.

* Antwerpen, 2. Juni. (Telegramm Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 15,— bez. u. Br., per Juni —,— bez. 15 Br., per Juli 15 Br., per August 16,— Br., per September-Dezember 16,— Br. Ruhig.

* New-York, 1. Juni. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,90—7,20 Gld., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gld. Rohes Petroleum in New-York 6,60, do. Pipeline Certificated per Juli 69,—. Ziemlich fest.

Spiritus.

* Berlin, 2. Juni. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. loco ohne Faß — Mk. per diesen Monat.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 100,00 Liter. Kündigungspreis 50,2 Mark. Loco mit Faß —,— Mark, per diesen Monat und per Juni-Juli 50,3—50,2—50,4 bez., per Juli-August 50,6—51,1—50,9 bez., per August-September 50,7—51,2—51,1 bez., per September-Oktober 48,0—47,9,—48,2 bez., per Oktober-November 44,4—44,8 bez., per November-Dezember 43,3—43,6 bez., per Dezember-Januar —,—, per Januar-Februar —,— bez.

* Leipzig, 2. Juni. Spiritus per 10000 Literprocent ohne Faß mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 70,70 Mark Gb., mit 70 Mark Br. 50,90 Mark Gb.

* Stettin, 2. Juni. Spiritus behauptet, loco ohne Faß mit 50 Mk. Konsumsteuer, —,— mit 70 Mark Konsumsteuer 50,70, per Juni mit 70 Mark Konsumsteuer 50,90, per August-September mit 70 Mark Konsumsteuer 50,70.

* Posen, 2. Juni. Spiritus loco ohne Faß (50er) 68,70 bo. loco ohne Faß 70er 48,90. Still.

* Breslau, 2. Juni. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. eycl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juni 69,60, bo. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juni 49,81 bo. bo. per Juli-August 50,30, per August-September 50,30.

* Hamburg, 2. Juni. Spiritus behauptet, per Juni-Juli 35,50 Br. per Juli-August 36,25 Br., per August-Sept. 37,— Br., per September-Oktober 37,— Br.

* Paris, 2. Juni. Spiritus behauptet, per Juni 42,—, per Juli 42,—, per Juli-August 41,75, per September-Dezember 39,—.

Oele. Delfaaten. Kettwaaren.

* Berlin, 2. Juni. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Steigend. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Faß —. Loco ohne Faß —,— Mark, per diesen Monat 60,6—60,7, per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per August-September —,—, per September-Oktober 60,9—61,4—61,3 bez., per Oktober-November —,—, per November-Dezember —,— bez.

* Leipzig, 2. Juni. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß 60,50 Mark bezahlt Fest.

* Breslau, 2. Juni. Rüböl per Juni 67,—, per September-Oktober 62,50

* Hamburg, 2. Juni. Rüböl (unverzollt) fest, loco 62,— Br.

* Stettin, 2. Juni. Rüböl ruhig, per Juni 59,50, per September-Oktober 60,—.

* Köln, 2. Juni. Rüböl loco 64,50, per Oktober 64,70.

* Paris, 2. Juni. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per Juni 73,25, per Juli 73,75, per Juli-August 74,25, per September-Dezember 76,25.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Leipzig, 1. Juni. Rapskuchen per 100 kg —,— M.

* Hamburg, 1. Juni. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 112—115 M. für 100 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 155—160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 135—140 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 135—150 Mark für 1000 kg je nach Qual., Rapskuchen 120—125 M. für 1000 kg, Leinkuchen 135—140 M. für 1000 kg Palmkernschrot 95—100 Mark für 1000 kg.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 1. Juni. (Pol.-Prät.) Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40 Mk., — Speisebohnen, weiße, 25—46 Mk., Linsen 36—60 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 2. Juni. Mais per 1000 Kilogr. loco fauer, Termine ge-gekündigt 1 0 Tonnen, Kündigungspreis 146 Mk., loco 155—176 Mk. nach Qual. bez., per diesen Monat 144,— Mk. bez., per Juni-Juli 142,5 Mk. bez., per August-Sept. Mk. bez., per September-Oktober 143 Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 175—185 Mk. bez., Futterwaare 16—,— Mk. nach Qualität bez.

* Neu-York, 1. Juni. (Telegr.) Mais (Kiew) per Juli 60.

* Wien, 1. Juni. Mais per Juni 6,84 Gld., 6,87 Br., per September-Oktober —,— Br.

* Leipzig, 1. Juni. Mais per 1000 Kilogr. netto ammerkänischer —,— bez. u. Br., rumänischer — Donau 160—164 ungarischer Mk. bez. u. Br.

Mehl.

* Berlin, 2. Juni. (Amtl.) Weizenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Termine steigend, gekündigt — Sack, Kündigungspreis — bez., per diesen Monat 28,4 —,9 Mk. bez., per Juni-Juli 27,7—28,2 Mk. bez., per Juli-August 27,1 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 25,7—26,5,— Mk. bez.

* Berlin, 2. Juni. Weizenmehl. Nr. 00 32,5—31,— Mk. bez., Nr. 0 30,— bis 29,25 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 31,5—29—28,5 Mk. bez., bo. feine Marken Nr. 0 und 1 30,—29,— Mk. bez., Nr. 0 1,50 höher als No. und 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* Berlin, 2. Juni. Stettin. (Schlußbericht.) Mehl behauptet, — per Juni 63,40, per Juli 64,10, per Juli-August 64,10, per September-Dezember 61,10.

* New-York, 1. Juni. (Telegr.) Mehl 4 D. 40 C.

Kartoffelstärke.

* Berlin, 1. Juni. (Pol.-Prät.) Kartoffelstärke —,—,— Mk., Hen —,—,— Mk. per 100 Kilogr.

* Nordhausen, 2. Juni. Stroh 4,25—4,50 Mk., Heu 5—6,— Mk. per 100 Kg.

* Halle, 2. Juni. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 2,50—3,50 Mk. per Centner. Maschinen-Stroh 2,00—2,75 Mk., hiesiges Wiesenheu 3,00 bis 3,75 Mk. per Centner in Fuhren, Fortstreu 1,40—1,60 Mk., Kleeheu 3,50 bis 4,0 Mk. per Centner, zum Theil in sehr reeller Ausstellung zugeführt.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 1. Juni. (Pol.-Prät.) Rindfleisch v. d. Keule. 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch, 1,00—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,00—1,50 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,20—4,50 Mk.

Nordhausen, 2. Juni. Butter 2,00 Mk., Schmalz 2,20—2,60 Mk., Eier 2,70—2,80 per 1 Schock 0,90—0,93 für 1 Kg. Käse das Schock 3—3,50 Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 1. Juni. (Pol.-Prät.) Kartoffeln per 100 Kilogr. 7,50—10,— Mk.

* Nordhausen 2. Juni. Kartoffeln 3,50—5,— M.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 2. Juni. (Telegr.) Anfangsbericht). Mittwochsmäßiger Umsatz 6000 B., davon 1 Ballen, Amerikaner.

* Liverpool, 2. Juni, Nachm. Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon 1 für Spekulation und Export 400 B., Trage.

* Liverpool, 2. Juni. Notirungen von Kommung auf Zeit: La Plata Centrl. B Juni 4,34 Br., do. B Juli 4,32 Br., do. B August 4,37 Br., do. B September 4,40 Br., do. B einsenkere Monate 4,42 Br., do. C Juni 4,42 Br., do. C Juli 4,45 Br., do. C August-November 4,47 Br. Umsatz Contraktlß 9.000 Kilgr. Tendenz: Ruhig.

Metalle.

* Amsterdam, 2. Juni. Banczinn 56.

* Berlin, 2. Juni. Zink fest.

* London, 2. Juni. Chili-Kupfer 55, per 3 Monat 56.

* Glasgow, 2. Juni, Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh 6 d.

* Glasgow, 2. Juni. (Schluß.) Mixed numbers warrants 53 sh 3 d.

* London, 1. Juni. Silberbarren 44 Lstrl. Zinn. Straits 83 Lstrl. 10 sh 0 d. Blei span. 12 Lstrl. 10 sh d. engl. 12 Lstrl. 15 sh d. Zink gewöhnliche Marken 21 Lstrl. — sh d. bel. 23 Lstrl. 5 sh d. Quecksilber — Lstrl.

* Rotterdam, 2. Juni. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz und Cie. Leipzig.) Zinn: Straits 93, Australi. 94 Lstrl.

Viehmärkte.

* Berlin, 1. Juni. Städtisches Central-Viehhof. Zum Verkauf standen an kleinen Märkte: 427 Rinder, 11102 Schweine, (4-5 Tuen), 2207 Kälber, und 15212 Hammel. Schweinehandel flau. Bei Rindern war der Handel flauf. 1. 32—37, 2. 27—30 Mk., III. 22—25 Mk. IV. 35—40 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Schweinemarkt verlief schleppend. 1. 44 Mk., 2. 40—42 Mk., 3. 32—38 Mk. für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara. Kälberhandel war flau. 1. 54—60 Pfg., 2. 50—53, III. 40—46 Pfg. das Pfd. Fleisch-gewicht. Hammelmarkt bei ruhigem Handel ziemlich geräumt. 1. 51—53 Pfg. Lämmer bis 55 Pfg. 2. 48—50 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Bericht über den Handel mit Rindern, Kälbern und Hammeln. Zur heutigen Viehmärkte waren aufgetrieben: 259 Stück Großvieh, 308 Stück Schweine, 42 Stück Kälber, 104 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Qual. 65—68 Mk. 2. Qual. 60 bis 64 Mk. 3. Qual. 50—57 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht für 100 Pfd. 1. Qual. 51—53 Mk., 2. Qual. 46—50 Mk., 3. Qual. —,— Mk. Kälber für das Pfund 1. Qualität 75—— Pf., 2. Qualität 60—70 Pf., 3. Qualität —,— Pf. — Hammel (Lämmer) für das Pfund 1. Qual. 51—53 Pf., 2. Qualität —,— Pf., 3. Qualität —,— Pf. Handel sehr flau.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit 325 Ochsen, 2 Bullen, — Kühen, Rindern und Stieren, 206 Kälbern, 3 Hammeln, 13 Schweinen besahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. 68—71 Mk. 2. Qual. 63—67 Mk., Kühe, Rinder u. Stiere 1. Qual. 58—60 Mk. 2. Qual. 46—54 Mk. Kälber per 100 Pfd. Lebendgewicht. Kälber 1. Qual. 62—64 Mk. 2. Qual. 52—56 Pfg. Hammel 1. Qual. 64—66 Pfg., 2. Qual. 58—60 Pfg., Schafe 1. Qual. —— Pfg., 2. Qual. —— Pfg., Schweine 1. Qual. 52—54 Pf., 2. Qual. —55 Pf. Alles per Pfd. Schlachtgewicht.

Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Kuthmann für Politik, Feuilleton und den unteren Theil, ausschließlich der Kinderzeitung: J. V. Dr. Walther Gebendeken für lokales, Provinzialteile, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich in Halle.

Sprechstunden: Chefredakteur Anthony 9,10—9,11 Redakteur Dr. Gebendeken 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 2. Juni.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10 B	
do. do.	3½	98,00 B	
do. do. neue	3	85,40 B	
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,50 B	
do. do.	3½	99,60 B	
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,75 B	
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90 B	
do. Prämien-Anleihe	3½	177,50 B	
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	96,25 B	
do. do.	3	96,25 B	
Breslauer Stadt-Obligat.	4	101,90 B	
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—	
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	95,10 B	
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	98,60 B	
Berliner	5	115,00 G	
do.	4	102,50 G	
do.	4	101,90 B	
Kur- und Neumärkische	3½	98,50 G	
do.	3½	96,20 B	
Landsch. Central.	4	—	
do. do.	3½	96,20 B	
do. do.	3	84,70 B	
Ostpreußische	3½	95,90 G	
Pommersche	3½	96,50 B	
do.	4	— —	
Posensche, neue	4	101,40 B	
do. do.	3½	96,20 B	
Sächsische	4	102,10 G	
Schlesische, altländsch.	3½	97,10 B	
do. neue	3½	—	
Westpreußische	3½	95,90 G	
Kur- und Neumärkische	4	102,60 G	
Pommersche	4	102,00 G	
Preußische	4	101,90 B	
Sächsische	4	102,50 B	
do.	3½	102,20 B	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose.			
Oesterr. Pfd. St.	fco.	104,30 B	
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	135,00 G	
Sächsische Rente	3	85,80 B	

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	45,00 B	
do. do. äußere	4½	39,20 B	
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	81,50 B	
Egyptische Anleihe gar.	3	—	
do. do. Serie	4	97,25 B	
Griechische Anleihe v. 1881.84	5	86,80 B	
do. consl. Gold-Rente	4	63,25 B	
Italienische Rente	5	91,30 B	
Oesterreich. Silberrente	4	80,00 B	
do. Papierrente	4	80,00 B	
do. Goldrente	4	101,20 B	
do. 1860er Loose	5	124,70 B	
Portugiesische Staats-Anleihe	3	67,00 B	
Russ. poln. Schatz-Obligat.	4	106,20 B	
do. consl. Anl. von 1875	4½	—	
do. do. Anl. 1880	4	98,20 B	
do. Goldrente 1884	4	108,30 B	
do. Nicolai-Obligat.	4	—	
do. III. Orient-Anl.	5	76,10 B	
do. Prim.-Anl. v. 1864	5	185,20 B	
do. do. 1866	5	167,25 B	
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	100,40 B	
do. Cntr.-Bodr.-Pfandb.	4	92,60 B	
Rumänische Rente	5	85,60 B	
do. Staats-Obl. fund.	5	101,90 B	
do. do. amort.	5	99,40 B	
Ungar. Eis.-Gold-Anl. 1889	4½	101,60 B	
do. Gold-Rente	4	90,75 B	
Serbische Rente v. 1884	5	88,00 B	
do. do. v. 1885	5	88,60 B	

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1890	
Aachen-Mastricht	—	68,00 G	
Altenburg-Zeitz	—	180,50 G	
Bayerische Ostbahn	10½	—	
Bergisch-Märkische	—	238,75 G	
Dortmund-Enschede St.-Pr.	11½	115,25 G	
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	—	91,10 B	
Gotthardbahn	—	—	
Halberstadt-Blankenburg	—	101,00 G	
Mecklenb. Südbahn Stamm	—	26,10 B	
Mainz-Ludwigshafen	12½	116,25 B	
Marienburg-Mlawka	4	72,60 B	
do. do. St.-Pr.	5	111,50 G	
Niederschles.-Märk. gar.	4	106,75 B	
Oesterreich. Nordwestbahn	—	—	
do. do. (Litbethal)	—	—	
Oesterreichische Südbahn	—	120,30 G	
do. Südbahn	—	14,25 B	
Ostpreußische Südbahn	1 G	93,75 B	
do. do. St.-Pr.	5	115,10 G	
Russ. Staatsbahn gar.	—	136,00 G	
do. Südwestbahn gar.	0	99,25 G	
Saalbahn	8	98,50 B	
do. St.-Pr.	13/4	104,60 B	
Unterelb. Lit. A. St.-Pr.	—	—	
Warschau-Wiener	—	249,70 B	
Weimar-Gera	—	21,75 B	
do. do. St.-Pr.	—	95,75 B	
Werrabahn do. St.-Pr.	—	82,75 B	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—
Mark.-Berg. III. A. B.	3½	97,00 B
do. IV.	3½	97,00 B
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	—
Braunschweigische Bahn	4½	104,90 G
Braunschweig. Landesbahn	4	—
Breslau-Warschauer Bahn	5	—
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	99,00 B
Halberstadt-Blankenburg	4	101,20 B
Lübeck-Büchen (gar.)	4	—
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	4	87,00 G
Mainz-Ludwig. 60 fl. (gar.)	4	—
do. von 1874	4	—
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	—
do. von 1881	4	—
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	95,90 B
Oberschlesische Lit. B.	3½	—
do. E.	3½	—
Ostpreußische Südbahn	4½	—
do. Serie IV.	4½	—
do.	3½	—
Rheinische II. Em.	4	—
Saalbahn	3½	—
Weimar-Gera	4	—
Werrabahn	4	—

Ausland. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.		
Böhm. Nordbahn Gold	4	100,30 B	
Dux-Bodenbach II.	5	92,10 G	
do. do. III. Gold	5	—	
Dux-Prag Gold	5	106,50 B	
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	96,10 G	
Kaschau-Oderberg Gold	4	97,00 B	
Oesterr. Franz-Gesellsch. alte	3	85,70 G	
do. von 1874	3	81,50 G	
do. do. Erg.-Netz	3	81,20 G	
Oesterreich. Nordwestbahn	5	92,30 G	
do. do. La. B.	5	92,00 G	
do. do. Gold	5	—	
Oesterreich. Südbahn	5	64,90 B	
do. do.	5	103,75 B	
Reichenberg-Pardub. Gold	5	102,00 B	
Ungar. Nordostbahn gar.	5	87,40 G	
do. do. Gold	5	101,90 B	
Große Russ. Staatsb. gar.	3	80,15 B	
Smolensko-Dombrowo gar.	4½	101,00 G	
Kursk-Kiew gar.	4	103,80 B	
Moskau-Nischni gar.	4	99,00 B	
Mzsen-Koslow gar.	4	92,90 B	
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	96,40 G	
Transcaucasische gar.	5	85,20 B	
Warschau-Wiener II.	5	99,40 G	
Gotthardbahn IV.	5	102,90 G	

Bank-, Hypoth.- u. Credit.-Actien.

Zinsen à 4% u. 1% Staatseinkommensteuerfrei 4½%.

	Dividende	1890	
Anh.-Dessauer Landesbank	3½	111,00 G	
Berliner Handels-Ges.	9½	130,00 B	
Braunschw. Hann. Hypoth.	5½	106,50 G	
Braunschweiger Bank	5	—	
Deutsche Reichsbank	4	151,00 G	
Deutsche Genossensch.-Bank	7	122,40 G	
Disconto-Gesellschaft	11	177,30 G	
Dresdner Bank	10	132,75 G	
Gerner Hand.- u. Cred.-B.	—	—	
Gothaer Privatbank	6 2/3	116,50 G	
do. Grundcreditbank	6	98,50 G	
do. junge 40% G.	0	93,70 G	
Leipziger Bank	6½	123,80 G	
do. Hypot.-Anstalt	7½	186,75 G	
Magdeburger Bankverein	6	108,90 G	
do. Privatbank	6½	105,30 G	
Mitteldeutsche Creditbank	6	102,75 G	
Nationalbank f. D.	8	119,40 G	
Oesterreich. Credit	10½	132,90 G	
Preuß. Bodencredit-Bank	7	121,10 G	
do. Centralbodencr. 50 p. C.	10	153,50 G	
Preuß. Hypo.-Ges.	7	132,75 G	
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	119,80 G	
Reichsbank	8,81	145,00 bzw. G	
Sächsische Bank	6	134,25 G	
Weimarische Bank	14	c. 129,00 B	

Hypotheken-Certificate.

	Zf.		
Anhalter Landesbank	4	101,50 G	
Braunschw.-Hannover	4	100,90 G	
Deutsche Grundschuld-Bank	4	100,80 G	
do. do.	3½	95,20 G	
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin			
do. IV.—VI.	5	110,50 G	
do.	4	101,40 G	
Gothaer Präm